

# Windows-7-Support-Ende: Rund 500 Millionen PCs unsicher



von Hubert Popiolek, Andre Hesel, Timo Schurwanz, Daniela Leistikow, Stefan Mehmke LINK:

<https://www.computerbild.de/artikel/cb-News-Software-Windows-7-Support-Ende-10275237.html>

**Am 14. Januar 2020 endete der Windows-7-Support und kaum eine Woche später ist die erste Sicherheitslücke da, die nicht mehr gestopft wird. Was jetzt zu tun ist, verrät COMPUTER BILD.**

Das hat nicht lange auf sich warten lassen: Knapp eine Woche nach dem letzten Update für Windows 7 ist auch schon die erste Sicherheitslücke da, die voraussichtlich nicht mehr gestopft wird. Denn nachdem der Windows-Oldie schon seit Jahren keine neuen Funktionen mehr erhalten hat, gibt es jetzt auch keine Sicherheitsupdates mehr. Nur Firmenkunden, die noch nicht auf Windows 10 umsteigen konnten, erhalten gegen Bezahlung weiterhin Updates – bis zu drei Jahre lang. Private Nutzer müssen wechseln.

## Schwachstelle im Internet Explorer

Die neu entdeckte Sicherheitslücke steckt in allen Internet-Explorer-Varianten ab Version 9. Darüber übernehmen Angreifer den PC des Opfers, wenn dieser eine passend präparierte Webseite aufruft. Laut Microsoft sind bereits Fälle bekannt, in denen die Lücke ausgenutzt wird. Neben Windows 7 sind auch Windows 8 und 10 betroffen, sofern dort der Internet Explorer zum Einsatz kommt. Für diese Systeme ist für Anfang Februar das rettende Update geplant. In Windows 7 wird die Lücke hingegen voraussichtlich verbleiben.

## Windows-7-Support-Ende: Google steigt aus

Mit dem offiziellen Supportende seitens Microsoft ist Windows 7 nun nicht mehr sicher. Spätestens nach dem nächsten Patchday am 11. Februar 2020 sollte der Oldie eigentlich nicht mehr mit dem Internet sowie fremden Datenträgern in Verbindung kommen. Der Grund: An diesem Tag veröffentlicht Microsoft exklusive Sicherheits-Updates für Firmenkunden, die Hackern eventuell Rückschlüsse auf Sicherheitslücken erlauben. Installierte Programme laufen zwar zunächst weiter, doch auch hier droht Ungemach: Denn andere Software-Hersteller dürften zügig nachziehen und ihrerseits den Support für das eingestellte Windows 7 streichen. Den Anfang machte Google: Der Konzern kündigte an, den Support für Chrome unter Windows 7 am 15. Juli 2021 zu beenden. Chrome-Fans können den Browser dort also noch 18 Monate nutzen und erhalten weiterhin Updates. Das gilt auch für den am 15. Januar erscheinenden Edge Chromium von Microsoft, der wie Chrome auf Googles Chromium-Projekt basiert. COMPUTER BILD rät dennoch davon ab, mit Windows 7 weiterhin im Netz zu surfen.

## Windows-7-Support-Ende: Jeder vierte PC betroffen

Schon wenige Tage vor dem letzten Windows-7-Update zeichnete sich ein dramatisches Bild ab: Wie das Statistikportal Netmarketshare im jüngsten Windows-Bericht vermeldet, läuft das Uralt-System noch auf jedem vierten Computer – also auf rund 500 Millionen PCs! Da Microsoft Schwachstellen nicht mehr stopft, werden neue Sicherheitslücken und gezielte Angriffe schnell kommen – das hatte schon das Ende von Windows XP im Jahr 2014 gezeigt. Aufgrund der noch ähnlich hohen Verbreitung steht jetzt Windows 7 im besonderen Fokus von Hackern und Schadsoftware. Auf der sicheren Seite sind Nutzer von Windows 8.x und 10, die inzwischen rund 60 Prozent der Statistik stellen.

## Windows 7: Warnung im Vollbild

Für Nicht-Firmenkunden kam es mit dem Support-Ende knüppeldick: Microsoft warnt Umstiegsverweigerer verstärkt vor den Gefahren der weiteren Nutzung. Seit dem 15. Januar ersetzt der Konzern die Störfenster, die seit März 2019 auf den bevorstehenden Windows-7-Tod hinweisen, durch eine Vollbildwarnung, die erst nach einer Interaktion des Nutzers verschwindet; das erläutert ein Support-Artikel. Betroffen sind alle Editionen des Systems, also Windows 7 Starter, Home Basic, Home Premium, Professional und Ultimate. Nur auf Computern, die im Extended-Security-Update-Programm (ESU; siehe unten), in einer Domäne oder im Kiosk-Modus laufen, bleibt die Störmeldung aus.

## Support-Ende für Microsoft Security Essentials

Ohne monatliche Sicherheitsupdates entwickelt sich das Betriebssystem aufgrund ungepatchter Lücken schnell zu einer tickenden Zeitbombe. Erschwerend kommt hinzu, dass am 14. Januar 2020 der Support für das kostenlose Virenschutzprogramm Microsoft Security Essentials (MSE) endet. Wie der Hersteller in einem FAQ-Artikel für Win7 ausführt, hatte er die MSE exklusiv für die 7er-Version bereitgestellt und lässt sie deshalb dem gleichen Lebenszyklus folgen. Folglich erhalten die Essentials ab dem 15. Januar 2020 ebenfalls keine Updates mehr und schützt dann nicht länger vor neuen Bedrohungen. Windows-7-Fans bleibt der Umstieg auf den Virenschutz eines anderen Herstellers – doch diese werden die Systemversion wohl bald aufgeben, wie das XP-Ende 2014 zeigte.

## Windows-7-Support für Firmen: Ein Jahr lang gratis

Das Support-Ende gilt nicht für alle Nutzer. Mit den Extended Security Updates (ESU) bietet Microsoft Unternehmen eine kostenpflichtige dreijährige Support-Verlängerung für Windows 7 an. Damit kommt der Konzern allen Geschäftskunden entgegen, die ihre IT nicht auf Windows 10 umgestellt haben. Er hat bei dem Angebot sogar nachgebessert: Unternehmen mit einer Volumenlizenzversion (Enterprise E5, Microsoft 365 E5, Microsoft 365 E5 Security, Windows VDA E5) erhalten die Patches im ersten Jahr kostenlos und beenden das Abonnement anschließend auf Wunsch. Da eine Gebühr erst im zweiten und dritten Jahr fällig ist, erhalten sie eine Schonfrist für den Wechsel auf Windows 10. Details zum Angebot nennt Microsoft im Support-Artikel zur Windows 7 ESU Promotion. Stand das ESU-Programm zuvor grundsätzlich nur Kunden mit Windows-7-Volumenlizenzen offen, weitete der Hersteller es Mitte Oktober 2019 auf kleine und mittlere Unternehmen aus. Dort verkauft er die Support-Verlängerung mit jährlich steigenden Preisen auf einer Pro-Gerät-Basis; sie ist seit dem 2. Dezember 2019 über alle Cloud-Solution-Provider (CSP) erhältlich. Weitere Hinweise nennt Microsoft in einem FAQ-Artikel zum ESU.

## Windows-7-Support: Privatanutzer müssen wechseln!

Private Windows-7-Anwender sollten hingegen Abschied nehmen: Für sie ist im Januar 2020 definitiv Schluss! Danach bleibt nur ein Upgrade auf eine neuere Version, vorzugsweise Windows 10. Dafür müssen Nutzer eigentlich eine kostenpflichtige Lizenz erwerben; den ursprünglich mit dem Start von Win10 angebotenen Gratis-Umstieg hat der Konzern längst offiziell beendet – aus Sicherheitsgründen aber ein Schlupfloch gelassen. Wie Sie weiterhin kostenlos upgraden, verrät COMPUTER BILD im Ratgeber „Windows-10-Upgrade gratis“.

